
VIANITY

War doch nur Spaß

Wenn KI mitmobbt

für Mila aufgeschrieben von
Sebastian Willing

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

© Sebastian Willing 2026

Das Coverbild zeigt keine reale Person, sondern wurde mit KI-Unterstützung erstellt.

Verlag: BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg, bod@bod.de
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

1. Auflage 2026

ISBN: 978-3-6967-7009-9

Diese Geschichte ist vollkommen fiktiv und alle Personen frei erfunden. Mila, Tyler und Felix stehen stellvertretend für viele Kinder und Jugendliche, die Ähnliches erlebt haben.

In diesem Buch geht es um Mobbing und Manipulation. Wenn Du Dich damit nicht gut fühlst, leg es entweder weg oder - noch besser - lies es bis zum Ende, denn wenig ist so, wie es auf den ersten Blick scheint. Nimmt Dich etwas zu sehr mit, sprich mit jemandem darüber.

Inhalt

Prolog....9
Ein Abschied und ein Anfang....11
Schmetterlinge....17
Kein Safe Space....31
Die Insel....38
Drei Dinge über Dich....45
Überfordert....52
Strafe muss sein....55
Pfirsichshampoo....61
Mathe-Breakdown....70
Ein kleiner Beweis....77
Eine Entscheidung....83
Nilpferdballett....88
Lernkurve....95
Der Brief....102
Frei....107
Eine andere Lösung....112
Wer fliegt?....119
Meine Entscheidung....128
Alle gegen....138
Zu viel Hilfe?....148
Vertauschte Rollen....157
Antworten....160
Epilog....164

Für Mila-Menschen.....167
Für Sam-Menschen.....170
Für Tyler-Menschen.....173
Für Felix-Menschen.....176
Für alle Unbeteiligten.....178
Die Schule.....179

Prolog

Heute war der Tag nach dem Tag, an dem für meine Eltern eine Welt untergegangen war.
Gestern hatten sie äußerst unvorbereitet erfahren, dass der Freund meines Bruders nicht nur ein Freund, sondern sein Freund war. Meine Mutter hatte ihm seine gewaschene Wäsche bringen wollen und dabei die Zunge des Freundes meines Bruders im Mund meines Bruders überrascht.
Mein Bruder ist 19 und wir kommen ganz gut miteinander aus, indem wir uns gegenseitig in Ruhe lassen. Von daher war es mir relativ egal, wo sich seine Zunge gerade rumtrieb, solange sie das außerhalb meines Zimmers tat.
Meine Eltern machten einen riesengroßen Aufstand daraus. Alles andere hätte mich auch gewundert. Ich steh' auf Jungs und niemand kümmert es. Nur bei meinem Bruder ist das eine große Sache, weil er zufällig selbst ein X- und ein Y-Chromosom hat.

Den Rest des Tages gab es einen großen Krach, was in unserer Familie bedeutet, dass sich alle nur anschwiegen.

Heute Nachmittag traute sich der Freund meines Bruders nochmal todesmutig zu uns. Ich wurde verbannt und alle vier redeten tatsächlich miteinander.

Nicht lange, aber trotzdem ein überraschender Fortschritt.

Dann ging sein Freund wieder und mir wurde verboten, Felix jemals wieder zu treffen.

Ein Abschied und ein Anfang

„Ich vermisse Dich jetzt schon! 😘😘😘“
„Ich Dich auch 😢“, schrieb ich zurück, obwohl wir uns gerade erst verabschiedet hatten, „ich komme so schnell zurück, wie ich kann.“
Damals wusste ich noch gar nicht, wie lange ich Felix tatsächlich nicht sehen würde.

„Freust Du Dich schon auf die neue Schule?“, fragte meine Mutter, als wir auf den Zug warteten.
Ich hasse Euch, weil Ihr mich von meinem Freund trennt wäre die Wahrheit gewesen, aber dann wären wir sofort in die gleiche, sinnlose Diskussion abgerutscht wie in den letzten zwei Wochen, in denen Felix und ich uns nur noch heimlich treffen konnten. Also ignorierte ich sie einfach - immerhin hatte ich die Ohrstöpsel drin und hörte Musik.

„Ganz spontan“ war ich in den Rossmann im Bahnhof gehuscht, um „noch schnell eine Cola für die Fahrt“ zu holen. Felix hatte zwischen Parfüm und Haarshampoo auf mich gewartet - so weit vom Eingang entfernt, dass meine Eltern ihn garantiert nicht sehen konnten. Unser letzter Kuss und er hatte mir sogar Herzgummibärchen mitgebracht. Er hatte mich an sich gedrückt und mir ins Ohr geflüstert, wie sehr er mich vermissen würde.

Immer kam nur: *Er ist nicht gut für Dich* - so ein Unsinn. Felix war das Beste, was mir je passiert war. Seine süßen, braunen Locken standen meist ungezähmt in alle Richtungen, wie eine zu dunkel geratene Löwenmähne. Er wusste immer genau, was er sagen musste, um mich aufzuheitern. Wenn wir uns küssten, verschwand die Welt um mich herum.

Jetzt ließ ich diese Welt hinter mir und stieg in den ICE. Meine Mutter hatte das Fragen aufgegeben und heulte Krokodilstränen auf den Bahnsteig. Ich war einfach zu sauer, um meine Eltern zu vermissen.

Mit einem Ruck setzte sich der Zug in Bewegung und riss mich aus meinem Leben. Weg von meinen Freundinnen, weg von Felix, weg von meiner Schule und allem, was mir wichtig war.

An meinem Vierertisch waren schon zwei Plätze belegt. Ein Junge mit dicken Kopfhörern wippte im Takt der Musik und starrte dabei aus dem Fenster. Neben ihm, mir gegenüber, saß ein Mädchen, an dem die schräge Kombi aus Jeans-Hotpants und weinrotem Hoodie komischerweise gut aussah - der Kontrast zu ihren dunklen Armen ließ das Bordeauxrot fast leuchten.